

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Souvenir

1841/1842

5319
SOUVENIR

zum Jahreswechsel 18⁴¹/42.

Einem.

hohen Adel, löbl. k. k. Militär

und

verehrungswürdigen Publikum

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet von

Eduard Franz Schulz,

Souffleur am kaisert. königl. National- Theater zu Innsbruck.

—
Innsbruck,

gedruckt mit Wagner'schen Schriften.



M o t t o:

Gar leicht spricht die Geduld sich aus
Im menschlichen Verkehr;
Doch mir, in meinem kleinen Haus,
Wird sie zu üben schwer.

**Aufmunterung zur Lebensfreude, am 1. Jänner
1842.**

Laßt uns fröhlich seyn, ihr Brüder!
Und genießen unsere Zeit.
Seht, schon goß ein Jahr sich wieder
In das Meer der Ewigkeit. —

Unaufhaltsam, schnell und leise,
Naht das düstere Ziel heran,
Wo auf dieser Lebensreise
Wir vollenden unsere Bahn. —

Uns're schönsten Blüthen fallen
Schnell vom Baum des Lebens ab;
Und den Erdenfreunden allen
Droht der Zeit allmächtiger Stab. —

Die Vergangenheit wird immer
Uns'rer Macht entrissen seyn:
Schwacher Menschenblick dringt nimmer
In der Zukunft Tiefen ein. —

Nur die Gegenwart, ihr Brüder,
Ist dem Menschen zugetheilt,
Die mit rastlosem Gefieder
Stets aus unsern Händen eilt. —

Drum, so nützt die Zeit im Stillen,
Die das Schicksal Euch gewährt;
Laßt uns jede Pflicht erfüllen,
Die Natur und Weisheit lehrt. —

Daß wir immer mit Vertrauen
Lächelnd in die Zukunft sehen:
Ruhig einst und ohne Grauen
Durch des Todes Pforte gehen.

J. F. Castelli.

Personalstand

des

k. k. National-Theaters in Innsbruck.

Direktor:

Herr Heinrich Zacharda. (Führt gleichzeitig die Regie.)

Secretär:

Herr Lorenz Santner.

Kapellmeister:

Herr Ernest Pollack.

Orchester-Direktor.

Herr Joseph Alliani.

Inspizient.

Herr Martin Jesselmeyer.

Souffleur:

Eduard Franz Schulz.

Opern-Mitglieder.

(Die mit * bezeichneten sind abgegangen.)

Herr Bigl. *

— Diehl.

— Biala.

— Zöhler. *

} Tenoristen.

Herr Brucker. *

— Schifbenker.

} Bassisten.

Herr Wack.

— Zehden.

} Baritonisten.

Alle. Borschitzky. *

— Brock. *

Mad. Lang.

Alle. Pöck. *

— Seidl.

Schauspiel und Lokalyosse:

Mad. Alliani.	Herr Eichler.
Dlle. Berg. *	— Folnesics. *
— Büchel.	— Gödecke. *
— Fleckenstein. *	— Hofmann. *
— Fuondaine. *	— Huth.
— Hofer.	— Klampt. *
— Krones.	— Klein. *
Mad. Santner.	— Leisring.
— Seliger.	— Ludwig.
— Spött. *	— Müller. *
— Winkler.	— Pfinf.
Dlle. Wolf. *	— Santner.
Mad. Zacharda.	— Schneid. *
	— Stahl. *
	— Wilke.

Ignaz Wolf, Souffleur. *

Kinderrollen:

Amalie Jesselmeyer. | Karolina Alliani.

Untergeordnetes Personale:

Eine Kassierin. Ein Garderobier mit zwei Gehül-
fen. Ein Friseur mit einem Gehülfsen. Ein Requisiteur
und Zettelträger. Ein Theatermeister nebst fünf Gehül-
fen und vier Billeteurs.

Als Gäste erschienen:

Herr Klein vom Nürnberger Stadttheater.
Dlle. Berger vom ständ. Theater zu Klagenfurt.
Mad. Alliani vom k. k. priv. Theater an der Wien.
Dlle. Büchel vom ständ. Theater in Grätz.
— Seidl vom königl. Stadttheater in Preßburg.

Herr Stephano Balothé, erster französischer Tänzer, sammt Frau und Familie.

Herr und Mad. Carelle, erste Solo-Comique-Tänzer aus Paris.

— Rigl, erster Grotesktänzer vom k. k. priv. Theater in der Josephstadt zu Wien.

Dem. Tomaselli, Opernsängerin vom ständ. Theater in Brünn.

Herr Wack vom königl. Stadttheater in Agram.

Dem. Fanny Nowack, Schülerin des berühmten Akrobaten Klischnig.

Mad. Lang, erste Sängerin vom ständ. Theater zu Raibach.

Herr Biala, Schüler des k. k. Musikvereins zu Wien, wagte seinen ersten theatralischen Versuch, hatte allgemeinen Beifall geerntet, und wurde engagirt.

— Wilke, } vom Nürnberger Stadttheater,

— Diehl, } Beide wurden engagirt.

Mad. Seliger von Passau.

Herr Gödecke vom Stadttheater in Bremen.

Mad. Elise Seraphin (vormals Luftmann), erste Athletin Deutschlands, und Schülerin des berühmten Tirolers Karl Rappo.

Herr Reißring vom Stadttheater zu Augsburg.

— Eduard Pleicher, absolvirter Zögling des Prager Konservatoriums, gab ein Konzert auf der Violine.

Reperoire.

J ä n n e r.

1. Die Sibyllinen in Pisa.
2. Der Vater.
3. Johanna von Montfaucon.
5. Hedwig, die Banditenbraut. Herr Klein als
Rudolph.
6. Das Mädchen aus der Feenwelt.
7. Wer wird Amtmann? Zum Vortheile der Armen.
9. Der Fabrikant.
10. Der Erbvertrag. Herr Klein als Daniel.
12. Der Fleischhauer von Dedenburg.
14. Zampa.
16. Röschens Aussteuer.
17. Preciosa. Zum Vortheile des Herrn E. K. Huth.
19. Das Bild.
21. Freie nach Vorschrift.
23. Der arme Poet, dann: der hundertjährige Greis.
24. Doktor Krampferl.
26. Rubens in Madrid.
28. Der Rehbock.
30. Der Zögling.
31. Filippo und Antonio.

F e b r u a r.

2. Der Freischütze. Zum Vortheile des Sängers Herrn
B. Bigl.
4. Der Vater. Auf Verlangen.
6. Die Dame von Laval.
7. Der Leopoldstäg.
9. Der beste Ton. Ull. Berger als Leopoldine von
Strahlen.
11. Don Juan.

13. Das Tagebuch. Dem. Berger als Lucie. Hierauf:
U. a. w. g., oder: die Einladungskarte.
14. Die Räuber auf Maria Kulm.
16. Die Geschwister. Dem. Berger als Eugenie.
18. Don Juan.
20. Pflicht und Liebe; dann: der Abenteurer, oder:
so prellt man Gecken. Dem. Berger als Julie
und Florchen.
21. Der Gallego von Lissabon.
23. Staberls Reiseabenteuer.
25. Der Pariser Taugenichts.
27. Der Fabrikant.
28. Dr. Faust's Hauskäppchen. Zum Vortheile der
Ulle. Fanny Wolf.

M ä r z.

2. Der Markt zu Ellerbrunn. Ulle. Berger als Hedwig.
4. Der Gallego von Lissabon.
6. Leichtsinn und seine Folgen.
7. Die Soldatenehre, oder: der Hungerthurm zu Wal-
denstein. Benefize des Herrn Heinrich Stahl.
9. Der Verlobungsring.
11. Eulenspiegel.
13. Des Goldschmieds Töchterlein.
14. Der Barbier von Sevilla.
16. Der Landwirth.
18. Das Manuscript. Mad. Alliani als Emmerike.
20. Der Barbier von Sevilla.
21. Die Räuber.
23. Die Entführung vom Maskenball.
27. Bube und Dame.
28. Die Herberge am schwarzen See, oder: der Hut des
Raubschützen. Zum Vortheile des Herrn Wilh.
Klein.
30. Der Majoratserbe.
31. Die Ahnfrau.

A p r i l.

1. Der Pariser Taugenichts. Mad. Alliani als Taugenichts.
3. Bei festlicher Beleuchtung des äußern Schauplatzes. Zur erfreulichen Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Landesgouverneurs und Landeshauptmannes Klemens Grafen und Herrn zu Brandis, ein Prolog, gesprochen vom Herrn Direktor Zacharda. Diesem folgte: Der Brauer von Preston.
12. Preciosa. Mad. Alliani als Preciosa.
13. Griseldis. Dlle. Büchel als Griseldis.
15. Werner. Dlle. Büchel als Julie v. Jordan.
17. Corona von Saluzzo. Dlle. Büchel als Corona.
18. Bei festlicher Beleuchtung des äußern Schauplatzes. Am Vorabende des höchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unsers allergnädigsten Kaisers: Der Talisman. Mad. Alliani als Salome Packerl.
20. Corona von Saluzzo.
22. Die Fürstenbraut.
24. Die Stieftochter.
25. Robert der Teufel. Zum Vortheile des Herrn Max Schifbenker. Dlle. Seidl als Alice.
27. Sie ist wahnsinnig.
29. Molly, dann: die Engländerin.

M a i.

2. Pfeffer-Kösel. Zum Vortheile der Mad. Karoline Alliani.
4. Die Geprüften.
6. Der Freischütze. Dlle. Seidl als Agathe.
8. Die Jugendfreundin. In den Zwischenakten wurden folgende Gesangsstücke vorgetragen:
 1. Tief drunten. Gedicht von J. N. Vogel, in Musik gesetzt von Adolph Müller. Vorgetragen von Herrn Schifbenker.

2. Lebe wohl. In Musik gesetzt vom Herrn k. k. Hof-Operkapellmeister Proch. Vorgetragen von Dlle. Seidl.
9. Dienstbothenwirthschaft.
11. So geht's. Mad. Alliani als neu engagirtes Mitglied das Köschchen.
13. Der Talisman.
15. Die beiden Klingsberg.
16. Das Nachtlager in Granada. Zum Vortheile der Sängerin Dlle. Theresia Brock.
18. Zwei Freunde und ein Rock, hierauf: die übel gehütete Tochter. Ein komisches Ballet. Herr Balthe mit seiner Familie als Gast.
19. Die Feinde.
22. Die Unbelesene.
23. Peter von Szapari.
24. Schneider Fixß, oder: die gefährliche Nachbarschaft; nach diesem: ungarisches Divertissement. Herr und Mad. Carelle und Herr Rigl als Gäste. Hierauf: Nehmt ein Exempel d'ran, dann: die Müller. Ballet von Herrn Carelle.
25. Das Nachtlager in Granada.
26. Die Jugendfreundin, hierauf: Balletdivertissement: 1. Sziskos Tanz von Herrn Rigl; 2. steierischer Nationaltanz. Ausgeführt von Herrn und Mad. Carelle. Hierauf: Eine Stunde in Venedig. Oben erwähnte Tänzer als Gäste.
27. Bürgerlich und Romantisch.
29. Der Mann meiner Frau.
31. Norma. Zum Vortheile der Sängerin Dlle. Louise Pöck.

J u n i.

1. Das Fräulein vom Lande.
3. Der Gränzstein am Maladetta.
5. Lüge und Wahrheit.

6. Das Turnier auf Drachensfels. Zum Vortheile der Dlle. Pauline Berger.
8. Der Brauer von Preston.
9. Die Scheidungsklage.
12. Die Herberge am schwarzen See.
13. Ragerl und Handschuh.
15. Die Scheidungsklage.
17. Die Schuld.
19. Gabriele, dann: die junge Pathe.
20. Doktor Faust's Hauskätzchen.
22. Die Gibellinen in Pisa. Dem. Tomafelli als Beatrice.
23. Gabrielens Ehestand.
24. Die Verwandtschaften.
26. Die Vorleserin, hierauf folgt: der todte Nefse.
29. Das Kätzchen von Heilbronn.

J u l i.

1. Das Mädchen aus Lyon.
3. Don Juan. Dem. Tomafelli als Donna Anna.
4. Liebhaber und Nebenbuhler in Einer Person.
6. Corona von Saluzzo.
8. Norma. Letzte Gastvorstellung der Dlle. Tomafelli und zu deren Benefize als Norma.
10. Das verlorne Kind, diesem folgt: nach Sonnenuntergang.
11. Partheienwuth.
12. Doktor Faust's Hauskätzchen. Zum Vortheile der durch Brand verunglückten Bewohner von Müglitz in Mähren.
15. Der Pflegevater.
17. Die Witwe aus London.
18. Lucie von Lammermoor. Dem. Tomafelli als Lucie, und Herr Wack als Asthon.
22. Die Frauen-Emanzipation.

25. Am Vorabende des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin, bei festlicher Beleuchtung des äußern Schauplatzes, nach vorher abgehaltenem Prolog gesprochen vom Herrn Direktor *Z a c h a r d a*, und vorausgegangener Absingung der Volkshymne: Der Better aus Bremen, diesem folgte zum Erstenmale: *Arlequin auf der Amazoneninsel, Große Zauberpantomime in 2 Akten.*
27. *Emmy Tels.*
28. *Die Königin von 24 Stunden.*
29. *Seltam sind des Schicksals Wege.*
31. *Der Barbier von Sevilla.*

A u g u s t.

1. *Er bezahlt Alle, dann: der Arlequin auf der Amazoneninsel.*
3. *Die Eifersüchtigen.*
5. *Des Stranders Tochter.*
7. *Boccaccio, dann: der Pflegesohn.*
8. *Lumpazi Bagabundus.*
10. *Fra Diavolo.*
12. *Die Dame von Laval.*
14. *Weiberlaunen und Männerschwäche. In den Zwischenakten produzirte sich *Alle. Fanny Nowack*, Schülerin des berühmten Akrobaten *Klischnig*.*
15. *Kaspar der Thoringer.*
17. *Die Vormundschaft, dann: der grüne Domino.*
19. *Norma. Mad. Lang als Norma.*
21. *Die Bekenntnisse.*
22. *Der Talisman.*
24. *Der Juwelier von Florenz.*
26. *Die Schleichhändler.*
28. *Belisar. Mad. Lang als Antonina. Herr *Wiala* wagte als *Alamir* seinen ersten theatralischen Versuch.*
29. *Wer wird Amtmann?*

(Folgende Vorstellungen wurden von Eduard Franz Schulz soufflirt.)

31. Die Einfalt vom Lande. Herr Wilke als Doktor Murr.

S e p t e m b e r.

2. Norma. Herr Diehl als Sever.
4. Hedwig. Herr Wilke als Rudolph.
5. Die Waise aus Genf. Herr Wilke als Strömbofs.
7. Verdienter Lohn, dann: die kleine Putzmacherin.
9. Doktor Krampferl.
11. Des Goldschmieds Töchterlein, dann: die Zerstreuten.
12. Staberls Reiseabenteuer.
14. Bräutigam ohne Braut. Mad. Seliger als Sophie von Halden. Diesem ging vor: Verdienter Lohn.
16. Kunst und Natur.
18. Kapriciosa. Mad. Seliger als Kapriciosa.
19. Die Südin. Herr Diehl als Jude, und Herr Biala als Arnould.
21. Die Geschwister. Herr Gödecke als Wildenberg.
23. Richard Wanderer. Herr Gödecke als Richard.
25. Die Ahnfrau. Herr Gödecke als Jaromir.
26. Der Freischütze.
28. Der Vater der Debütantin.
30. Die Südin.

O k t o b e r.

2. Der Krieg mit dem Dnfel.
3. Der Papiermüller und sein Kind, oder: der grüne Hadrian.
5. Weiberlaunen und Männerschwäche.
7. Christine, Königin von Schweden; dann: der Bräutigam ohne Braut.

9. Belifar.
10. Die Gewölbe zu Herdal. Wegen plötzlicher Erkrankung der Dem. Büchel konnte nach dem ersten Akte nicht weiter gespielt werden; anstatt dessen wurde gegeben: Goldschmieds Töchterlein.
11. Große herkulische Kunstvorstellung der ersten Athletin Deutschlands, Mad. Elise Serafin (ehemals Lustmann), Schülerin des berühmten Tirolers Karl Kappo. Diesem ging voraus: der hundertjährige Greis.
12. Der Markt zu Ellerbrunn.
14. Zweite Kunstvorstellung der Mad. Elise Serafin, diesem ging vor: der Gefangene.
16. Der Müller und sein Kind.
17. Abällino.
19. Die Kreuzritter in Egypten.
21. Der Fabrikant.
23. Der verbannte Amor.
24. Der verstößene Sohn.
26. Das Nachtlager in Granada.
27. Der Wildfang.
28. Graf Katho.
30. Die deutschen Kleinstädter.
31. Die Kreuzritter in Egypten.

N o v e m b e r.

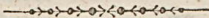
1. Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Die Büchel nach ihrer Krankheit zum Erstenmale als Amalie.
4. Der Fleischhauer von Dedenburg.
6. Bürgerlich und Romantisch. Herr Leisring als Gast den Baron Ringelstern.
7. Dienstbothenwirthschaft.

9. Die Bekenntnisse. Herr Reißring als Gast den Adolph Baron von Zinnburg.
11. Lucretia Borgia, große Oper in drei Akten. Zum Erstenmale und zur Benefize des Herrn Kapellmeisters Ernest Pollack.
13. Das Testament einer armen Frau. Herr Reißring als neu engagirtes Mitglied den Karl Morin.
14. Lucretia Borgia. Rep.
16. Der Landwirth.
18. Die Geschwister.
21. Die Räuber.
23. Bei festlicher Beleuchtung des äußern Schauplazes. Zum hohen Namensfeste Sr. Excellenz des Herrn Landesgouverneurs und Landeshauptmannes Klements Grafen und Herrn zu Brandis: Das Nachtlager in Granada.
25. Das Glas Wasser, oder: Wirkungen und Ursachen. Zum Vortheile der Schauspielerin Dlle. Hermine Büchel.
27. Die Bürger in Wien.
28. Die Gewölbe zu Herdal.
30. Norma.

D e z e m b e r r.

2. Ein Sonderling in Wien. Zum Vortheile des Komikers Herrn Eduard Karl Huth.
4. Die Verschwörung auf Kamtschatka.
5. Ragerl und Handschuh. Amalie Jesselmeyer und Lina Alliani tanzten ein Tiroler Pas des deux, und wurden dreimal gerufen.
8. Das Schloß Greifenstein.
9. Die Nachtwandlerin. Zum Vortheile des ersten Tenorsängers Herrn Martin Diehl.
11. Nehmt ein Exempel dran! diesem folgte: Hummer und Kompagnie. Zwischen dem ersten und zweiten Akte wurden von Herrn Eduard Pleiner,

- absolvirtem Zögling des Prager Konservatoriums,
Konzertstücke auf der Violine vorgetragen.
12. Hutmacher und Strumpfwirker.
14. Kabale und Liebe.
16. Die Jüdin. Zum Vortheile des Sängers Herrn
Mar Schiffbenker.
18. Erich, der Geizhals.
19. Der Wald bei Herrmannstadt.
21. Das Glas Wasser. Zum Schluß vor den Feier-
tagen.
26. Die Jungfrau von Orleans.
27. Ernst und Humor.
28. Das Gelübde. Zum Vortheile der Opernsängerin
Mad. Lang.
30. Werner.



Dramaturgisches A. B. C.

von

S a p h i r.

Achtung.

Der Schauspieler ist dem Publikum Achtung und Ergebenheit schuldig, das Publikum dem Schauspieler Gerechtigkeit, aus dieser entsteht die Achtung von selbst.

Alter.

Bei vielen Schauspielern ist das Alter ein Privilegium, ihre Rollen nicht zu lernen.

Brauchbar,

heißt auf der Bühne zu allem gut seyn und zu nichts. Der Brauchbare erscheint im Fracke und römischen Mantel, er trägt einen Brief heraus, setzt sich als Jupiter in die Wolken, hat das Recht schlecht zu reden und falsch zu singen, dafür bezieht er mittelmäßige Gage und ist täglich auf den Brettern zu sehen.

Courtine.

Der Vorhang, welcher nach Endigung eines jeden Actes eine Scheidewand zwischen den Schauspielern und dem Publikum bildet, damit dem Letzteren verborgen bleibe, was während des Entre-Actes geschieht. Das Publikum begleitet dieses Fallen oft mit Geräusch, entweder mit einem angenehmen durch die Hände, oder mit einem unangenehmen durch einen gespitzten Mund. Das schlimmste ist, wenn das Stück schon gefallen ist, noch ehe der Vorhang fällt, und dieses Fallen muß nun das Uebrige mit dem Mantel der Liebe zudecken.

Dichter

treibt eine Kunst, ein Metier, eine Profession, Alles, was man will. Um dramatischer Dichter zu seyn, muß man Genie haben, oder Geist, oder Wiß, oder Gelehrsamkeit, oder Diebsinn.

Einigkeit

steht im theatralischen Abc-Büchlein nur darum, um zu sagen, daß es nicht darin stehen sollte.

Entwicklung.

Bei den Lustspielen eine Heirath, bei den Trauerspielen ein Todesfall und bei den Opern eine Polonaise.

Ferien.

Jene Zeit, wo die Schauspieler erst zu arbeiten anfangen, in die Provinzen reisen, um Geld zu gewinnen und Rollen zu spielen, die sie nicht spielen können.

Forderungen.

Die Schauspieler und das Publikum machen ungeheure. Wer kann fordern, daß Jemand ein Theater unternehmen soll?

Geschmack.

Leset Schillers Verse, hört die Malibran singen, seht den Löwe spielen, betrachtet ein Gemälde von Salvator Rosa, hört Ernsts Geige, leset das Journal — nein, leset kein Journal, wenn ihr wissen wollt, was Geschmack ist.

Harmonie.

Sehr selten im Orchester, noch seltener auf der Bühne, am seltensten in den Coulissen und Garderoben.

Journalist.

Unabhängig, unparteiisch, streng ohne Bissigkeit, schonend ohne Schwäche, weder im Lobe noch im Tadel übertrieben, gegenwärtig bei den Vorstellungen, über welche er urtheilt, das Alles — sollte ein Journalist seyn.

Knoten.

Unsere neuern dramatischen Schriftsteller verstehen wohl manchmal ihn zu schürzen, aber selten zu lösen, da lassen sie ihn dann durch einen Deus ex machina zerhauen.

Lachen

hat eine verschiedene Beziehung auf Schauspieler und Zuseher. Lacht der Schauspieler selbst über seine Späße, so wird der Zuseher schwerlich lachen. Wer im Lustspiele nicht lachen kann, der weint um sein Geld, und wer im Trauerspielen nicht weinen kann, der lacht den Dichter und die Schauspieler aus.

Musen.

Die Klassischen Schwester-Göttinnen, welche die Romantiker zu dethronisiren suchen, indem sie ihnen Feen, Genien u. s. w. substituiren. Einst gab es deren neun, jetzt ist eine zehnte dazu gekommen: Die Muse der Mode.

Neu.

Eine alte Intrigue mit neuen Späßen, alte Ideen neu aufgefrischt, alte Charaktere auf die Zeitumstände angewendet, Kurz, alte Stücke mit neuen Titeln, das sind jetzt unsere dramatischen Neuigkeiten.

Oper

haben wir fast keine mehr, wir haben nur Konzerte, worin die Sänger die erste Person, der Komponist die zweite und der Dichter gar nichts ist.

Pfeifen,

das Entsetzlichste für Dichter und Schauspieler, oft aber auch die einzige, bittere Arznei, wodurch sie radikal zu bessern sind.

Quittung.

Die Gagen-Quittungen der meisten Schauspieler werden von Andern zur Zahlung überreicht, wenn der Termin kommt.

Romantisch.

Wir können diesen Ausdruck nicht definiren. Mit: »wasch t mir den Pelz, und macht mir ihn nicht naß,« wäre es vielleicht am treffendsten überseht.

Souffleur.

Der Souffleur ist das wichtigste, aber auch unangenehmste Amt. Ein Mann, der immer Unrecht hat oder unverständlich ist, wenn der Schauspieler nichts gelernt hat. So mancher Blick oder Zischen fliegt ihm im Grimme zu; er aber sitzt ganz ruhig in seinem Käfige, und wiegt bedächtig die Hülfquellen seiner Breterhelden, womit selbe sich selbst und die Zuschauer glauben machen wollen, daß dieser unterirdische Geist für sie ganz unnütz sey, indeß der arme Mann wohlweislich die Blößen und die Löcher ihres Vortrages zu decken sucht.

Theaterfreund.

Einen freien Eintritt ins Theater haben, einen Lärm mit Enarrenden Stiefeln machen, im Theater Alles beklatschen, außer demselben über Alles raisoniren, den Takt bei einer Arie falsch schlagen und mitsummen — da habt ihr einen Theaterfreund.

Treue.

Du armer, junger, verliebter, unerfahrner Mensch, der du diese auf dem Theater suchst.

Trommel.

Als die Theater Vorstellungen durch die Trommel bekannt gemacht wurden, damals war gute Zeit. Jetzt, wo nicht mehr getrommelt wird, wird desto mehr gepiffen.

Unwissenheit

ist nicht selten bei den Schauspielern; sie wird aber meistens durch einen Bombast von Worten überdeckt. Eine Unwissenheit der Fehler seines Kameraden ist keinem Schauspieler vorzuwerfen.

Vater (zärtlicher),

ein Rollenfach, welches etwas Embonpoint, einige Gravität und Predigerton fordert. Wenn der Spieler dieses Rollenfaches auch zu Hause seine Kinder mißhandelt, er bleibt und heißt doch der zärtliche Vater.

Waffen.

Nehmt den neuern Dichtern Säbel, Pistolen, Dolche und Gift, und seht, was übrig bleibt.

Wirth und Zuckerbäcker.

Leute, die im Theater ihre Waare doppelt so theuer verkaufen, als anderswo. Sie haben auch Recht, denn oft ist das, was sie reichen, das einzige Genießbare.

Die vertraufne Woche und ihre Entschuldigung.

Von

J. Schauer,

ehemals Lieutenant in der k. k. Armee.

»Nu! Nu! so schrei nicht gar zu toll,
Und schone deine Lunge,«
Sprach Zeit zum Weib'; »wozu dein Groll,
Und deine böse Zunge?
Du bellst ja ärger wie ein Hund,
Und bist in Wuth, Agnese,
Vernimm nur einmal meinen Grund,
Und mache kein Getöse.«

- »Am Montag war, wie dir bekannt,
 Ein Jahrestag der Schmerzen;
 Entriß nicht da des Todes Hand
 Den Vater meinem Herzen?
 Mich folterte der Gram und Pein
 Verborgten und im Stillen,
 D'rum mußte ich beim Glase Wein
 Verjagen meine Grillen.«
- »Am Dienstag, o du Herzensweib!
 Das war ein Tag der Freude;
 Da paarte uns an Seel' und Leib
 Des Priesters Segen Beide.
 Ich mußte wohl dein Mann nicht seyn,
 Hätt' ich ihn nicht erneuert,
 Und ihn bei einem Gläschen Wein
 Mit frohem Sinn gefeiert.«
- »Am Mittwoch war wohl kein Vergehen,
 Zu stärken seinen Magen:
 Da hatte ja der Prinz Eugen
 Das Türkenheer geschlagen.
 Da weckt ein jeder Patriot
 Des Muthes heil'gen Funken,
 Und hat dem deutschen Siegesgott
 Ein »Vivat!« zugetrunken.«
- »Vom Donnerstag, glaub' ich; läßt
 Die Rechnung leicht sich legen;
 Es war des Dorfes Kirchweihfest,
 Viel Volk ist da zugegen.
 Erst sorget man nach altem Brauch
 Für fromme Kirchenlieder,
 Und legt sich dann mit vollem Bauch
 Des Nachts betrunken nieder.«
- »Am Freitag ist es wohl nicht schwer,
 Ein Räuschchen zu erwischen;
 Da ist der Magen meistens leer,
 Oft nur gefüllt mit Fischen.
 Und das ist dir wohl selbst bekannt:
 Beim leeren schwachen Magen
 Steigt's in den Kopf gleich aus der Hand;
 Man kann nicht viel ertragen.«

»Am Samstag hat man mancherlei
 Vom Kriege sich erzählt;
 Du weißt, wie einen Mann dabei
 Die Ungewißheit quälet.
 D'rum fiel ich in der Schenke ein,
 Und zwar, ich kann dir schwören,
 Um da bei einem Glase Wein
 Die Wahrheit doch zu hören.«

»Der Sonntag, wie die Schrift uns sagt,
 Ist uns zur Last beschieden;
 Wer sich die ganze Woche plagt,
 Genießt da gern den Frieden.
 D'rum hoff' ich, du verargst mir's nicht,
 Will sich mein Rausch erneuern;
 Ich that hier nichts als meine Pflicht:
 Den Sonntag muß man feiern.«

»Doch fällt es dir denn gar so schwer,
 Mein Trinken zu ertragen,
 So will ich dich auch nimmermehr
 Mit einem Rauschen plagen.
 Nur laß auch du das Puzen seyn,
 Dann sag' ich Fluch den Fässern.«
 »»O weh!«« sprach sie, »»ich seh' schon ein,
 Du wirst dich niemals bessern!««

Der Hut.

Von oben erwähntem Dichter.

Der Hut ist unsers Kopfes Zierde,
 Er gibt uns Ansehen und Gewicht,
 Verleiht oft Ernst und hohe Würde
 Dem allergrößten Schafsgesicht.
 Der schnelle Has' mit scheuem Muthe,
 Der furchtsam läuft, und dennoch fällt,
 Gibt seinen Balg zum Kriegeshute
 Für manchen Hasensfuß im Feld.

Der Hut war einst des Herrschens Zeichen,
 D'rum tragen ihn die Weiber nicht;
 Sie wußten sich ihn zu erschleichen,
 D'rum schweigt jetzt Er, so oft Sie spricht.
 Und um die Herrschaft recht zu zeigen,
 Ist sie mit einem Hut nicht froh;
 Sie weist ihrem Mann die Feigen,
 Und hat oft mehrere Chapeaux.

Die Amtsgewissenhaftigkeit.

Von demselben Verfasser.

Heron, um groß zu scheinen, spricht:
 »Geht fort, Spendirer, mit Geschenken;
 Ihr sollt, bei meiner Ehre! nicht
 Von mir so klein und niedrig denken.
 Doch will ich's euch nicht untersagen,
 Ihr könn't zu meiner Frau sie tragen,
 Die steht in keinem Eid und Pflicht.«

Poetische Kleinigkeiten.

Von

J. F. Castelli.

Wechselseitige Entschuldigung.

(Eine Anekdote.)

Ein junger Mann, dem es gelang,
 Vom Magistrat das Aemthchen zu erringen,
 Das auferlegt: Du sollst durch einen Strang
 Den Bösewicht dem Himmel näher bringen!
 Sollt' endlich nun sein Meisterstück
 An einem jungen Mörder machen.
 Er sah die Menge Volks, die Wachen,
 Da zittert er, der Hand entfiel der Strick,
 Und kurz, er kam gewaltig in die Enge.

Da sprach er zu dem Mörder: »Freund! verzeiht
 Mir diesmal meine Langsamkeit,
 Es ist zum ersten Mal, daß ich hänge!«
 Doch der versetzt: »Verzeiht auch Ihr,
 Wenn ich euch noch vergrößere die Beschwerde,
 Denn sicherlich ist's auch bei mir
 Zum Erstenmal, daß ich gehangen werde.«

Entschuldigung eines Schauspielers.

Ein Fremder ward an einem kleinen Ort
 Als Hamlet ausgepiffen; —
 Von Scham und Schmerz ergriffen,
 Lief er im zweiten Akt schnell von der Bühne fort.
 Die stand nun einige Minuten leer;
 Doch endlich trat hervor der Direktor,
 Und sprach: »Verehrungswerthes Publikum!
 Was soll ich sagen! Ich bin ganz beklommen;
 Der Hamlet, den Sie sahen, war wie ein Esel dumm;
 Doch, Sie verzeih'n, es wird sogleich ein anderer kommen.«

